

## Wirtschaft und Gesellschaft in Afrika: Chancen und Herausforderungen für österreichische Umwelttechnik-Unternehmen

Informationspapier, 2020. Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung

Im vorliegenden Informationspapier werden unterschiedliche Merkmale der Wirtschaft und Gesellschaft in afrikanischen Staaten (auch Schwerpunktländer der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit) erläutert. Dazu zählen beispielsweise Entwicklungen im Kontext des Ease of Doing Business Index und SDG-Index sowie der Staatsverschuldung, Korruption, Urbanisierung und Nachfrage an Gebrauchsgütern. Basierend darauf werden exportfördernde und -hemmende Rahmenbedingungen aus Sicht österreichischer Umwelttechnik-Unternehmen, betriebliche Erfolgsfaktoren, Markteinschätzungen von in Afrika tätigen Unternehmen sowie Merkmale eines erfolgreichen Markteintritts und konkrete Projekt-/Unternehmensbeispiele beleuchtet (Fokus: Subsahara Afrika).

### Inhaltsübersicht

- Afrika: Diversität, Wirtschaft und Bevölkerung
- Ease of Doing Business Index: Geschäftsfreundlichkeit und Unternehmensregulierung
- Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Kennzahlen afrikanischer Länder
- Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in Afrika hinsichtlich wirtschaftlichen Potentials
- Umwelttechnik: Österreichische Unternehmen
- Exportfördernde und -hemmende Rahmenbedingungen aus Sicht österreichischer Umwelttechnik-Unternehmen
- Unternehmerische Erfolgsfaktoren in Subsahara Afrika (SSA)
- Einschätzungen von Unternehmen, die in Afrika tätig sind
- Engagement österreichischer Unternehmen in SSA
- Anpassungsstrategien und -beispiele für den erfolgreichen Markteintritt in SSA
- Österreichische Projekt-/Unternehmensbeispiele in Afrika

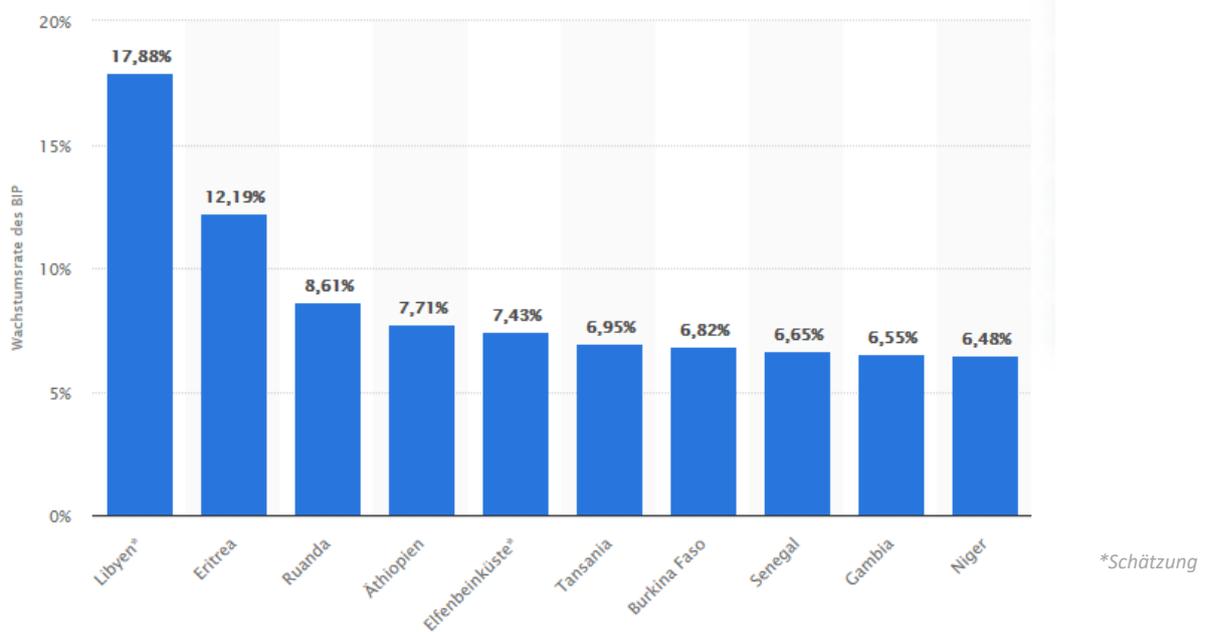
### Afrika: Diversität, Wirtschaft und Bevölkerung

Wenn von Afrika die Rede ist, assoziiert man oft Merkmale eines armen, politisch instabilen und rückständigen Kontinents. Zahlreiche positive Entwicklungen widerlegen diese Assoziationen. Afrika ist jedoch höchst divers und besteht aus über 50 Staaten, rund 3.000 Volksgruppen und Sprachen sowie zahlreichen Religionsgemeinschaften. Ähnlich unterschiedlich sind wirtschaftliche Entwicklungen, politische Stabilität und gesellschaftliches Zusammenleben in den einzelnen Ländern.

Fakt ist, dass Afrikas Wirtschaft wächst. Seit dem Jahr 2000 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Afrikas im Durchschnitt um 60% gewachsen. Nach Asien (78%) ist dies mit Abstand die zweithöchste Wachstumsrate weltweit (zum Vergleich: Europa 37%). Ebenso wächst die Bevölkerung des Kontinents. Bis zum Jahr 2050 wird eine Verdoppelung von derzeit 1,3 Mrd. auf rund 2,5 Mrd. Menschen erwartet. Für Wirtschaftstreibende und Unternehmen bedeutet dies auch, dass sich insbesondere in Subsahara Afrika (SSA) neue und spannende Märkte eröffnen. Wirtschaftsexpert/innen sprechen vom „Kontinent der Zukunft“ und sehen ein gigantisches



Wachstumspotential. Die folgende Abbildung zeigen die 10 Länder Afrikas mit der höchsten Wachstumsrate des realen BIP (2018).

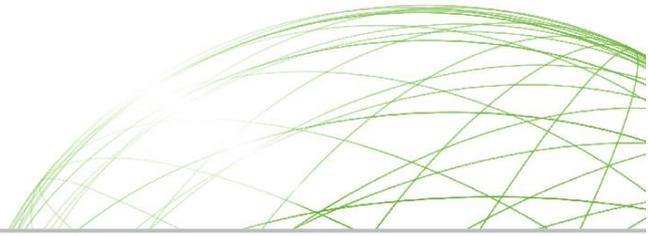


Quelle: Statista (2019): Ranking der 10 Länder Afrikas mit der höchsten Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) 2018, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/459870/umfrage/laender-afrikas-mit-der-hoechsten-wachstumsrate-des-bruttoinlandsproduktes/>, [abgerufen am 18. März 2020]

## Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Kennzahlen afrikanischer Länder

Für die afrikanischen Länder Äthiopien, Burkina Faso, Ghana, Mosambik, Ruanda, Südafrika und Uganda werden in der folgenden Tabelle Kennzahlen wie etwa Human Development Index, SDG-Index, Arbeitslosenrate sowie Korruption angeführt – im Vergleich zu Österreich.

	Human Development Index (Rang, 2019)	Bevölkerung in Mio. (2019) <sup>1</sup>	SDG-Index (Rang, 2019)	Bruttonationaleinkommen pro Person in \$ (2018) <sup>2</sup>	Bruttoinlandsprodukt pro Person in \$ (2018) <sup>3</sup>	Arbeitslosenrate (2017) <sup>4</sup>	Staatsverschuldung in % des BIP (2017) <sup>5</sup>	Korruptions-Index (2019, Rang) <sup>6</sup> (0, Sehr korrupt - 100 sehr sauber)
Äthiopien	173	112	135	790	853	17,5 (2012)	56	37 (96)
Burkina Faso	182	20,3	141	670	716	77,0 (2004)	38	40 (85)
Ghana	142	30,4	104	2.130	2.217	11,9 (2015)	72	41 (80)
Mosambik	180	30,4	136	460	475	24,5	102	26 (146)
Ruanda	157	12,6	126	780	787	2,5 (2016)	41	53 (51)
Südafrika	113	59,6	113	5.750	6.354	27,6	53	44 (70)
Uganda	159	44,3	140	620	724	9,4	39	28 (137)
Österreich	20	8,9	5	49.310	51.344	4,6	78	77 (12)



- 1 Quelle: United Nations (2020): World Population Prospects 2019, <https://population.un.org/wpp/Download/Standard/Population/> [abgerufen am 18. März 2020]  
2 Quelle: Weltbank (2019): GNI per capita, Atlas method, [https://data.worldbank.org/indicator/NY.GNP.PCAP.CD?year\\_high\\_desc=true](https://data.worldbank.org/indicator/NY.GNP.PCAP.CD?year_high_desc=true) [abgerufen am 18. März 2020]  
3 Quelle: Statista (2020): <https://de.statista.com> [abgerufen am 26. März 2020]  
4 Quelle: Central Intelligence Agency: World Factbook, [www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook](http://www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook) [abgerufen am 26. März 2020]  
5 Quelle: Internationaler Währungsfonds (2018): Report for Selected Countries and Subjects, [www.imf.org](http://www.imf.org) [abgerufen am 26. März 2020]  
6 Quelle: Transparency International (2019): Corruption Perceptions Index 2019, [www.transparency.org/cpi2019](http://www.transparency.org/cpi2019) [abgerufen am 21. März 2020]

## Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in Afrika hinsichtlich wirtschaftlichen Potentials

Trotz der Diversität und Heterogenität Afrikas lassen sich bestimmte Entwicklungen und Tendenzen, welche bei der Veranstaltung „Doing Business in Africa“ am 9. März 2020 an der Wiener Wirtschaftsuniversität (corporAID multilogue) zur Sprache kamen, für den gesamten Kontinent festhalten. Dazu zählen laut Prof. Madara Ogot (Deputy Vice Chancellor, University of Nairobi) die folgenden Aspekte:

- **Zunehmende Urbanisierung:** Derzeit leben rund 1,2 Mrd. Menschen in den Städten Afrikas. Bis 2030 wird eine Bevölkerung von 1,7 Mrd. Menschen in Städten erwartet. Diese steigenden Zahlen bedeuten enorme Herausforderungen (z.B. drohende Armenviertel, Kriminalität, Umweltbelastung). Wirtschaftlich bedeutet die zunehmende „urbane Bevölkerung“ auch oftmals zunehmende „konsumierende Bevölkerung“. Bewohner/innen in Städten konsumieren demnach mehr bzw. sind in geringerem Maße „Selbstversorger“ (z.B. bei Lebensmitteln), als Bewohner/innen ländlicher Gebiete. Eine zunehmende Urbanisierung bedeutet daher zusätzliche Absatzmärkte für Gebrauchsgüter.
- **Anstieg der Nachfrage an Gebrauchsgütern (v.a. in SSA):** Mit einem steigenden Bevölkerungswachstum und einer prosperierenden Wirtschaft steigen auch die Bedürfnisse nach Gebrauchsgütern. Derzeit ist die afrikanische Wirtschaft verstärkt von Gütern aus Asien (v.a. China) abhängig. Diese Abhängigkeit bedingt unter anderem auch, dass bei schwerwiegenden Ereignissen (wie etwa den Auswirkungen der COVID-19 Krise) die Versorgung von klein- und mittelständischen Unternehmen in den afrikanischen Ländern unterbrochen bzw. ausgesetzt ist.
- **Junge, digitale Gesellschaft:** Jeder zweite Afrikaner bzw. jede zweite Afrikanerin ist unter 20 Jahre alt. Diese jungen Menschen sind in der Regel hoch motiviert, Verbesserungen ihrer Lebenssituation zu erlangen. Tendenziell wachsen viele von ihnen in der Zeit der rasanten Digitalisierung auf. Demnach ist vielerorts zu beobachten, dass digitale Applikationen den Alltag bestimmen (z.B. Bankgeschäfte, Kommunikation).
- **Boomerender Mobilfunk:** Der afrikanische Kontinent ist ein boomerender Mobilfunkmarkt. Das Smartphone spielt in Afrika auch für die Geschäftsabwicklung eine zentrale Rolle. So ist beispielsweise in Nigeria etwa die Anzahl jener Menschen, die mobile Bezahlsysteme nutzen höher, als jene, die ein Bankkonto haben.

## Ease of Doing Business Index: Geschäftsfreundlichkeit und Unternehmensregulierung

Ein Indikator für die Diversität Afrikas ist der Ease of Doing Business Index. Dieser wird von der Weltbank erhoben und dient als Orientierungshilfe, welche anhand bestimmter Kennzahlen wie etwa Dauer für die Gründung eines neuen Unternehmens, Erwerb einer Baugenehmigung, Zugang zu Krediten, Steuern oder Vertragssicherheit die Geschäftsfreundlichkeit und Unternehmensregulierung in Volkswirtschaften einschätzt.



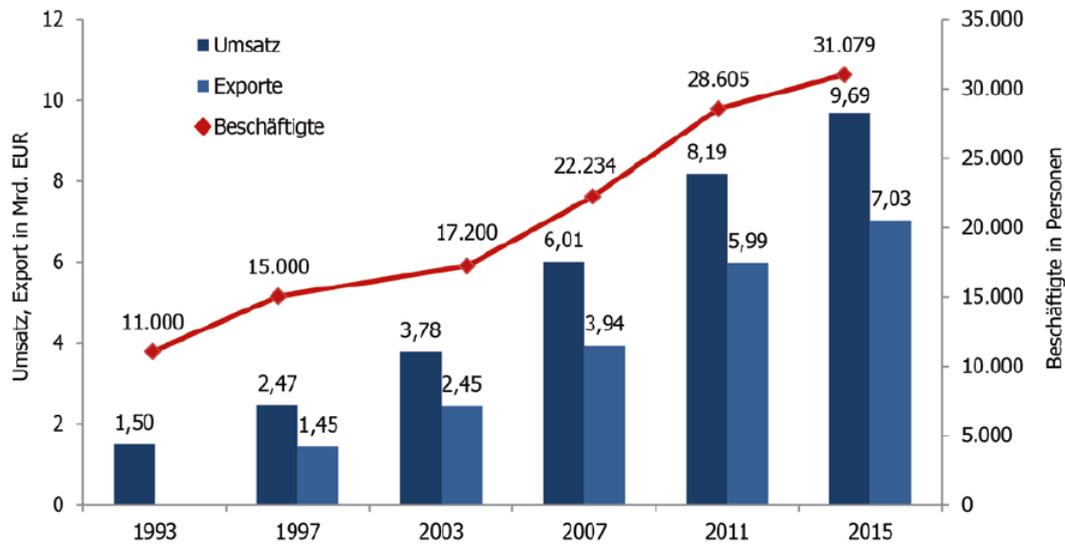
Für afrikanische Länder wie Ruanda, Südafrika, Uganda, Ghana, Burkina Faso und Äthiopien zeigt folgende Tabelle den Ease of Doing Business Index sowie dessen einzelne Indikatoren wie etwa Unternehmensstart, Zugang zu Elektrizität und Krediten sowie grenzüberschreitender Handel. Zum Vergleich werden diese afrikanischen Länder Neuseeland (Rang 1), Singapur (2), Vereinigte Staaten (6) Deutschland (22), Österreich (27), Russland (28) und Japan (29) gegenübergestellt.

	Global Rank	Starting a Business	Dealing with Construction Permits	Getting Electricity	Registering Property	Getting Credit	Protecting Minority Investors	Paying Taxes	Trading across Borders	Enforcing Contracts
New Zealand	1	1	7	48	2	1	3	9	63	23
Singapore	2	4	5	19	21	37	3	7	47	1
United States	6	55	24	64	39	4	36	25	39	17
Germany	22	125	30	5	76	48	61	46	42	13
Austria	27	127	49	29	31	94	37	44	1	10
Russian Federation	28	40	26	7	12	25	72	58	99	21
Japan	29	106	18	14	43	94	57	51	57	50
Rwanda	38	35	81	59	3	4	114	38	88	32
South Africa	84	139	98	114	108	80	13	54	145	102
Uganda	116	169	113	168	135	80	88	92	121	77
Ghana	118	116	104	79	111	80	72	152	158	117
Burkina Faso	151	88	95	183	141	152	120	154	122	165
Ethiopia	159	168	142	137	142	176	189	132	156	67

Quelle: World Bank (2020): Ease of Doing Business Ranking, [www.doingbusiness.org/en/rankings](http://www.doingbusiness.org/en/rankings) [abgerufen am 20. März 2020]

## Umwelttechnik: Österreichische Unternehmen

Im Bereich der exportorientierten Umwelttechnik bietet Afrika teilweise großes Potential für österreichische Unternehmen. Der Wirtschaftszweig der österreichischen Umwelttechnik sichert mit rund 1.000 produzierenden Unternehmen mehr als 31.000 Arbeitsplätze (Anm.: nur der Industriesektor, exkl. Dienstleistung). Der Produktionssektor erwirtschaftet rund 9,7 Mrd. Euro jährlich. Wie die folgende Abbildung zeigt, haben sich diese Kennzahlen seit dem Jahr 1993 nahezu verdreifacht. Rund die Hälfte der Umsätze der Umwelttechnik wurden im Jahr 2015 auf Exportmärkten weltweit erzielt. Die Exportquote (Anm.: Anteil der Exporte an den Gesamtumsätzen) der heimischen Umwelttechnik beträgt 72% (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie 2017).



Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (2017): Österreichische Umwelttechnik – Motor für Wachstum, Beschäftigung und Export, [https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw\\_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf](https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf) [abgerufen am 11. März 2020] S. 44

## Exportfördernde und -hemmende Rahmenbedingungen aus Sicht österreichischer Umwelttechnik-Unternehmen

Bei einer Umfrage im Rahmen der Studie „Österreichische Umwelttechnik – Motor für Wachstum, Beschäftigung und Export“ (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie 2017) gaben die befragten österreichische Unternehmen (n=83) folgende Aspekte im Sinne einer wirkungsvollen Unterstützungen seitens der öffentlichen Hand und/oder Interessensvertretungen an:

- Bereitstellung von hochwertigen Marktinformationen über Studien oder Inlandsveranstaltungen
- Initiierung von Unternehmenskooperationen
- Attraktiv sind auch monetäre Förderungen für Exportaktivitäten sowie der Zugang zu Exportfinanzierungsinstrumenten und -garantien
- Veranstaltungen im Ausland, Wirtschaftsmissionen und Messen

### Exportfördernde Rahmenbedingungen

Als Exportfördernisse, also Faktoren, die internationale Aktivitäten ermöglichen bzw. erleichtern, wurden von den befragten österreichischen Unternehmen genannt (Prozent aller Befragten):

- Marktinformation (z.B. Studien und Daten, Veranstaltungen im Inland) (49%)
- Unternehmenskooperationen (45%)
- Exportfinanzierung und -garantien (41%)
- Förderungsprogramme (41%)
- Veranstaltungen im Ausland – Wirtschaftsmissionen und Messen (40%)
- Klimaschutzübereinkommen von Paris 2015 (22%)
- Bilaterale und multilaterale Abkommen (17%)

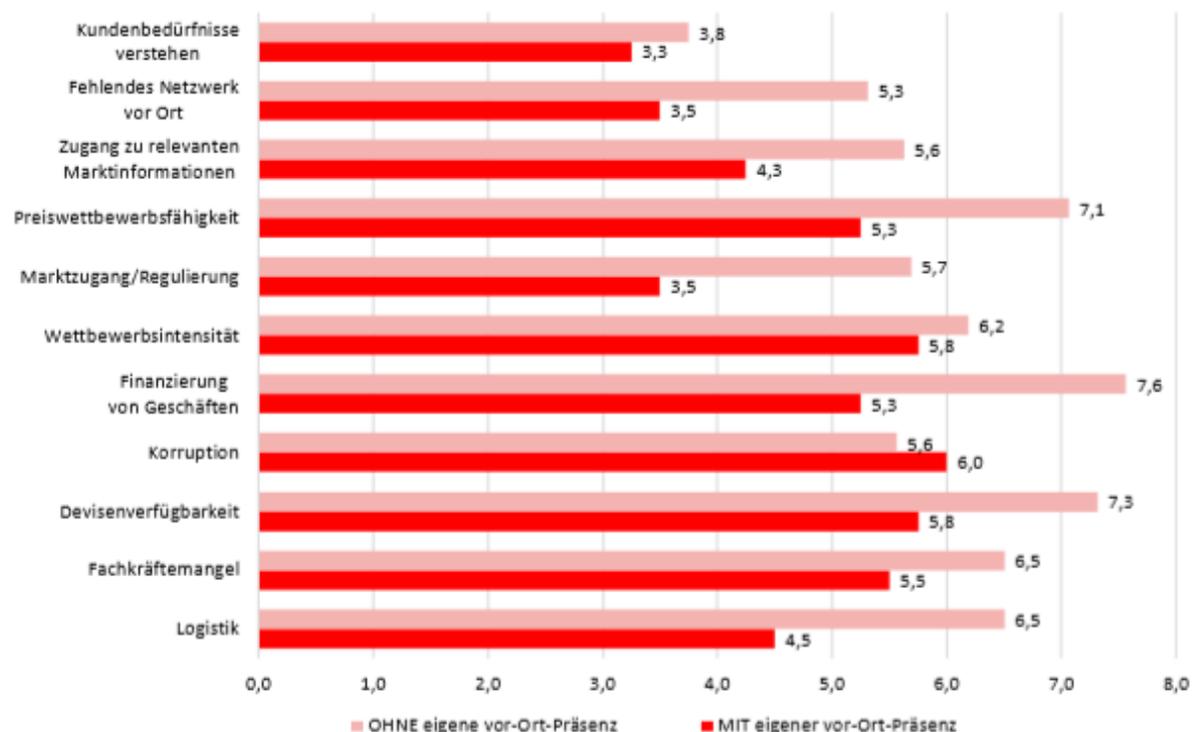


## Exporthemmende Rahmenbedingungen

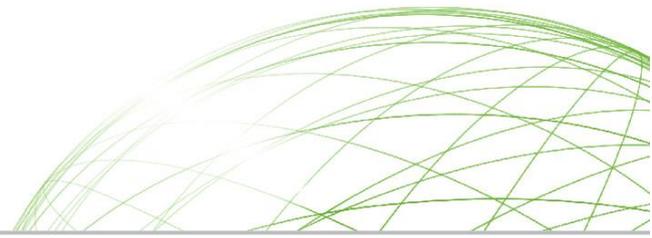
Als Exporthemmnisse, also Faktoren, die internationale Aktivitäten erschweren, wurden von den befragten österreichischen Unternehmen genannt (Prozent aller Befragten):

- Rechtliche und administrative Rahmenbedingungen im Zielmarkt (40%)
- Mangelnder Marken- und Patentschutz (36%)
- Große Konkurrenz (35%)
- Hohe Zölle (33%)
- Hohes Wechselkursrisiko (32%)
- Sprachliche- und kulturelle Barrieren (27%)
- Hohe Transportkosten (19%)
- Hohe Markteintrittskosten (17%)
- Fehlende Exportfinanzierung und -versicherung (13%)
- Fehlende Information über den Zielmarkt (13%)
- Fehlende Ansprechpartner vor Ort (10%)
- Sonstiges (Abschottung durch die Dienstleister, niedrige Umweltstandards, wirtschaftliche Entwicklung der Zielmärkte, unzureichende Förderungen, hohe Herstellkosten im Inland, verschiedene Standards) (23%)

In der Studie „Markteintrittsstrategien und Geschäftsmodelle für Subsahara Afrika“ (2019) von der Wirtschaftskammer Österreich, gefördert durch die Austrian Development Agency, gelten die folgenden Herausforderungen für österreichische Unternehmen in SSA. Wie die nachstehende Abbildung zeigt, antworten Unternehmen auf die Frage „Wie relevant sind folgende Herausforderungen für den Markteintritt und das operative Geschäft in SSA für Ihr Unternehmen?“ (Skala 1-10; 1 = keine Herausforderung; 10 = massive Herausforderung):



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2019): Studie „Markteintrittsstrategien und Geschäftsmodelle für Subsahara Afrika“, [www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Teil-2\\_Markteintrittsstrategien-und-Geschaeftsmodell-fuer\\_1.pdf](http://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Teil-2_Markteintrittsstrategien-und-Geschaeftsmodell-fuer_1.pdf) [abgerufen am 17. März 2020] S. 9

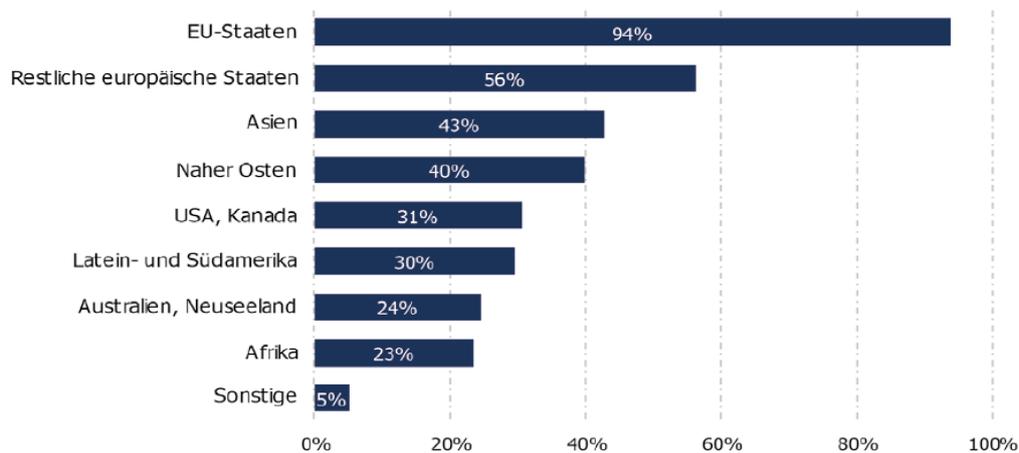


## Unternehmerische Erfolgsfaktoren in Subsahara Afrika (SSA)

Im Jahr 2018 hat Österreichs Wirtschaft diverse Güter und Dienstleistungen im Gesamtwert von rund 1 Mrd. Euro nach SSA exportiert – mehr als die Hälfte nach Südafrika. Betrachtet man den Anteil der Exporte nach SSA am Gesamtexport Österreichs, so stellt man fest, dass dieser 2018 nur bei 0,59% lag (Vergleich: 2008 lag er bei 0,64%). Zieht man die knapp 600 Mio. Euro ab, die österreichische Unternehmen alleine nach Südafrika exportieren, so gehen nur mehr 0,23% der gesamten österreichischen Exporte in die übrigen 47 Länder Subsahara Afrikas (Wirtschaftskammer Österreich 2017).

Wie die folgende Abbildung zeigt, gilt dies im Besonderen für Umwelttechnik-Unternehmen aus Österreich. Rund ein Viertel der befragten Unternehmen, die im Rahmen der Studie „Österreichische Umwelttechnik – Motor für Wachstum, Beschäftigung und Export“ (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie 2017) zu ihren Exporttätigkeit befragt wurden, verkauft seine Produkte nach Afrika (23%).

### Internationale Exportmärkte (Umwelttechnik-Industrie)

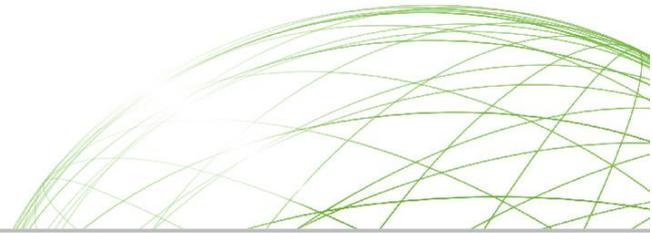


Quelle:

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (2017): Österreichische Umwelttechnik – Motor für Wachstum, Beschäftigung und Export, [https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw\\_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf](https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf) [abgerufen am 11. März 2020] S. 106

### Entwicklung der Marktpositionen der Umwelttechnik-Industrie

Diese Tatsache (Afrika: 23%) scheint vor allem vor dem Hintergrund bemerkenswert, dass das Potential des afrikanischen Marktes von Umwelttechnik-Unternehmen durchaus als positiv wahrgenommen wird. Wie folgende Abbildung zeigt, geben befragte Unternehmen (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie 2017) an, dass sich die Nachfrage nach Lösungen für nachsorgendem Umweltschutz, sauberen Umwelttechnologien sowie Umweltbeobachtungen in Afrika vergrößern wird.

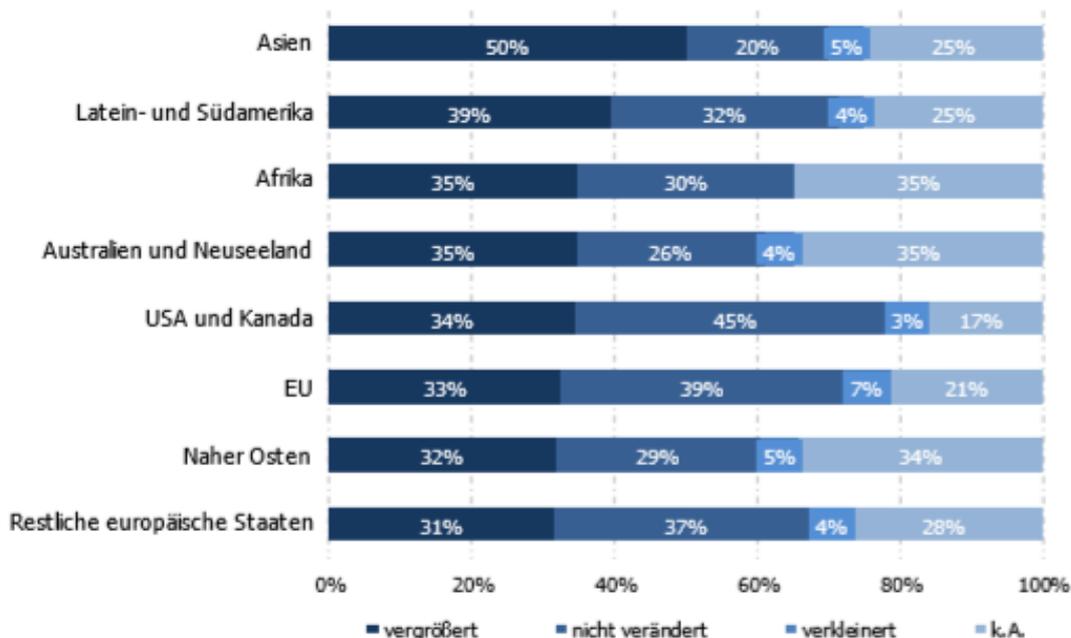


Entwicklung der Marktpositionen	nur Österreich*	EU-Staaten	restl. europ. Staaten	USA, Kanada	Latein-u. Südamerika	Asien	Naher Oster	Afrika	Australien, Neuseeland	Sonstiges
<b>Nachsorgender Umweltschutz</b>										
vergrößert	46%	34%	39%	27%	55%	53%	40%	55%	25%	67%
nicht verändert	31%	56%	52%	72%	45%	47%	53%	45%	63%	33%
verkleinert	23%	9%	9%	-	-	-	7%	-	13%	-
<b>Saubere Umwelttechnologien</b>										
vergrößert	41%	44%	48%	44%	60%	76%	42%	67%	55%	100%
nicht verändert	33%	50%	48%	50%	40%	19%	47%	33%	36%	-
verkleinert	26%	6%	4%	6%	-	5%	11%	-	9%	-
<b>Umweltbeobachtung</b>										
vergrößert	50%	45%	50%	29%	50%	71%	33%	60%	33%	-
nicht verändert	33%	50%	42%	71%	50%	29%	50%	40%	67%	-
verkleinert	17%	5%	8%	-	-	-	17%	-	-	-

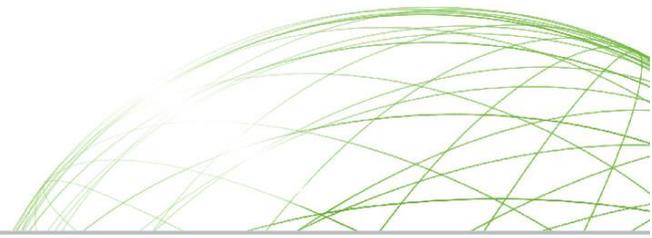
Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (2017): Österreichische Umwelttechnik – Motor für Wachstum, Beschäftigung und Export, [https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw\\_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf](https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf) [abgerufen am 11. März 2020] S. 87

Auch die Entwicklung der Marktanteile österreichischer Umwelttechnik-Unternehmen im afrikanischen Raum wird als positiv eingeschätzt (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie 2017), wengleich auch hier der Entwicklung anderer prosperierender Märkte hinterherhinkt.

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Marktanteile der Umwelttechnik-Unternehmen Österreichs (2014-2017).



Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (2017): Österreichische Umwelttechnik – Motor für Wachstum, Beschäftigung und Export, [https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw\\_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf](https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf) [abgerufen am 11. März 2020] S. 107

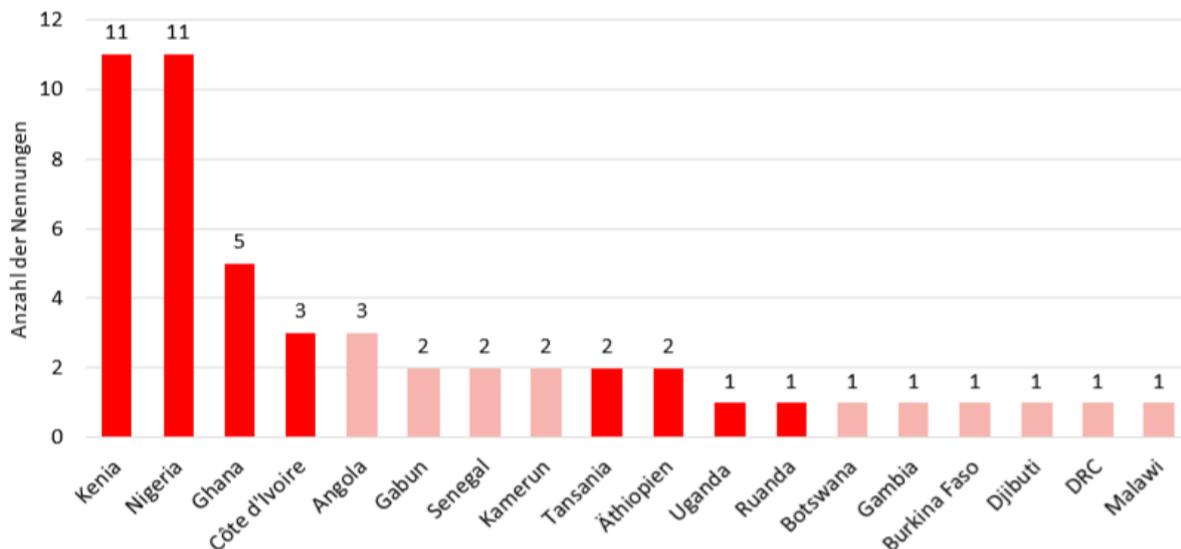


## Einschätzungen von Unternehmen, die in Afrika tätig sind

In der Studie „Markteintrittsstrategien und Geschäftsmodelle für Subsahara Afrika“ (Wirtschaftskammer Österreich 2019) sehen Unternehmen, die bereits vor Ort tätig sind, gute Marktwachstumsmöglichkeiten. Der Markt in SSA zeichnet sich v.a. dadurch aus, dass er

- ein sehr dynamischer und wachsend ist (basierend auf den Kennzahlen Bevölkerungswachstum, vergrößernde Mittelschicht, steigende Firmengründungen und steigender Qualitätsanspruch auf den Märkten)
- durchaus Nachholeffekte (Infrastrukturücken) aufzuweisen hat und
- unterversorgt ist.

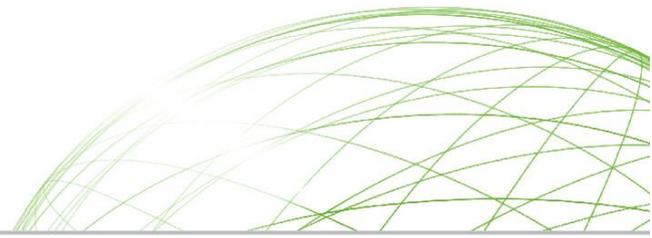
Wie die folgende Abbildung zeigt, werden afrikanische Länder wie etwa Kenia, Nigeria, Ghana oder Elfenbeinküste als besonders attraktive Handelspartner und Zielländer betrachtet.



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2019): Studie „Markteintrittsstrategien und Geschäftsmodelle für Subsahara Afrika“, [www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Teil-2\\_Markteintrittsstrategien-und-Geschaeftsmodell-fuer\\_1.pdf](http://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Teil-2_Markteintrittsstrategien-und-Geschaeftsmodell-fuer_1.pdf) [abgerufen am 17. März 2020] S. 23

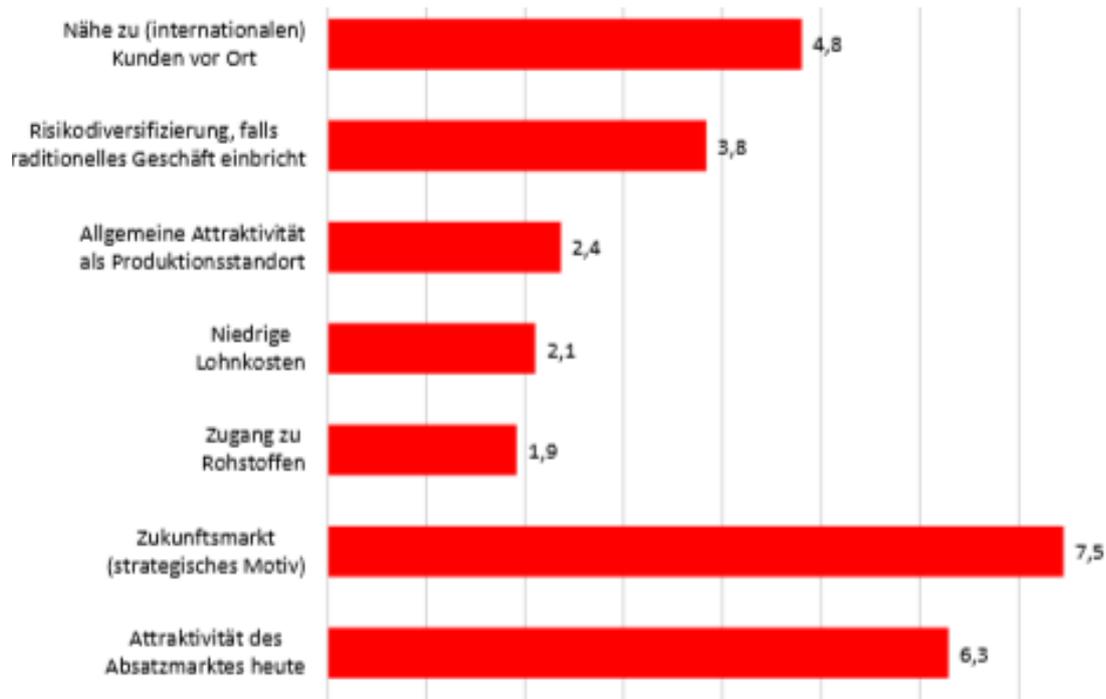
Die Angaben der Umwelttechnik-Unternehmen bezüglich exporthemmender Faktoren (vgl. Seite 6) wie etwa rechtliche und administrative Rahmenbedingungen im Zielmarkt, mangelnder Marken- und Patentschutz oder große Konkurrenz gelten auch für SSA. Zudem stehen österreichische Unternehmen, die in SSA aktiv sind, in einer großen Konkurrenz aus China und Indien. Deren Produkte haben in der Regel einen deutlichen Preisvorteil gegenüber den österreichischen Produkten:

*„Dies relativiert die Aussage, dass afrikanische Kunden zunehmend auf Qualität achten (vgl. Abschnitt über Kunden). Auf jeden Fall spielt der Preis nach wie vor eine große Rolle und ein niedriger Preis ist, insbesondere aufgrund der Preissensibilität der afrikanischen Kunden, die Probleme mit der Finanzierung haben, eine wichtiges Kaufkriterium“ (Wirtschaftskammer Österreich 2019).*



## Engagement österreichischer Unternehmen in SSA

Die Hauptmotive für österreichische Unternehmen (Anm.: nicht nur Umweltechnik-Unternehmen), sich in SSA unternehmerisch zu engagieren, sind insbesondere strategische Motive (Zukunftsmarkt) und Attraktivität des Absatzmarktes heute. Niedrige Lohnkosten und Zugang zu Rohstoffen genießen hingegen keine große Bedeutung. Die folgende Abbildung zeigt die diversen Motive österreichischer Unternehmen, um in SSA aktiv zu werden bzw. zu sein.



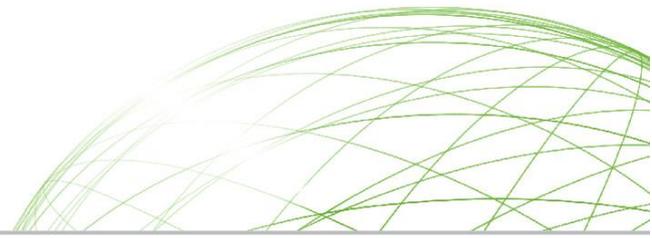
Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2019): Studie „Markteintrittsstrategien und Geschäftsmodelle für Subsahara Afrika“, [www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Teil-2\\_Markteintrittsstrategien-und-Geschaeftsmodell-fuer\\_1.pdf](http://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Teil-2_Markteintrittsstrategien-und-Geschaeftsmodell-fuer_1.pdf) [abgerufen am 17. März 2020] S. 18

## Anpassungsstrategien und -beispiele für den erfolgreichen Markteintritt in SSA

Im Raum SSA tätige Unternehmen haben zahlreiche Faktoren ausgemacht, die ein Engagement positiv beeinflussen können. Dazu zählen beispielsweise laut Wirtschaftskammer Österreich (2019) sowie Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2018):

- Einbeziehung der **lokalen Gründerszene**, die Lösungsansätze für die operativen Herausforderungen erarbeitet
- **Einbeziehung lokaler Partner**, v.a. bei öffentlichen Ausschreibungen
- **Sharing Modelle**, bei denen ein Produkt nicht verkauft wird, sondern von mehreren geteilt wird. Dadurch wird ein hoher Anschaffungspreis als „Eintrittshürde“ zu einem Produkt oder einer Dienstleistung abgemildert, die Verwendung eines Produktes bzw. einer Dienstleistung jedoch dennoch ermöglicht.

Ein Beispiel ist das Projekt „moving Rwanda“ unter Beteiligung des deutschen Entwicklungsministeriums. Volkswagen baut dabei in Kooperation unter anderem mit der GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit), SAP und Siemens ein digitales Verkehrskonzept in Kigali auf. Gemeinsam mit der VW-Autoproduktion in der Hauptstadt



wurde die gemeinschaftliche Nutzung der Autos und einer Ausbildungsinitiative für moderne Berufe gestartet. So sollen umweltfreundliche Carsharing-Modelle eingeführt und perspektivisch auch mit Elektroautos betrieben werden.

- **Ausschreibungen.** Beispielsweise verkaufen zahlreiche pharmazeutische Unternehmen über die Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder die Melinda and Bill Gates Foundation nach SSA. Die Vorteile liegen auf der Hand: Das Unternehmen fährt ein klassisches Exportmodell, ohne die typischen afrikanischen Finanzierungs- und Devisenrisiken zu haben, da das Geschäft typischerweise in US-Dollar und nach internationalen Vertragsstandards abgewickelt wird. Der Nachteil ist, das Geschäft ist nicht skalierbar, sondern eher ad hoc und zudem hart umkämpft.
- **Kooperationsmodell mit Drittländern,** deren Unternehmen bei bestimmten Projekten preiswettbewerbsfähiger als österreichische Unternehmen sind. Die Idee dieses Geschäftsmodells ist es, dass mit den Unternehmen aus diesen Ländern kooperiert wird oder diesen zumindest zugeliefert wird. So sind vor allem in der Bau- und Anlagenbauindustrie häufig chinesische, türkische oder libanesische Generalunternehmer deutlich günstiger. Allerdings fehlen ihnen bei komplexen Projekten oft das Know-How in Teilbereichen oder qualitativ hochwertige Produkte für die Realisierung des Projektes. Dieses Wissen und die Produkte haben österreichische Unternehmen, z. B. im Bereich Umwelttechnik sowie bei Infrastrukturprojekten im Wasser- und Energiebereich.

Im Kontext erfolgreicher Anpassungsstrategien für den Markteintritt in Afrika beschäftigen sich erfolgreiche Unternehmen auch mit Aspekten der **frugalen Innovation**. Frugale Innovation bezeichnet demnach die Reduktion von Komplexität und/oder des Preises eines Produktes oder einer Dienstleistung. Damit sollen neue (z.B. preissensiblere) Zielgruppen erreicht werden. In Schwellen- und Entwicklungsländern gibt es eine hohe Nachfrage nach frugalen Innovationen aus Europa. Die afrikanischen Märkte bzw. Zielgruppen verfügen beispielsweise über weniger Kaufkraft oder auch eine geringere technische Infrastruktur, um komplexe und teure Lösungen anzuschaffen oder langfristige (z.B. Reparatur, Wartung) zu nutzen.

*„Frugale Produkte sind an sich keine neuen Produkte bzw. Dienstleistungen, sondern auf das Wesentliche reduzierte. Sie können beschrieben werden als funktional, leicht bedienbar, ressourcenschonend bei der Produktion und in Betrieb sowie ökologisch und preisgünstig. Im Zentrum frugaler Produkte stehen die Zielgruppen und ihre Bedürfnisse. Die Anpassung an spezielle Bedürfnisse bietet das Potenzial neue Kundenbereiche zu bedienen. Monetäre, technische, kulturelle und lokale Ressourcen betreffende Restriktionen werden durch diese Art der Innovation bewältigt“ (Wirtschaftskammer Österreich 2015).*

Beispiel „Autobauer Rover“: Rover produziert für den afrikanischen Markt ein vereinfachtes Modell des Landrovers, welches mit einer speziellen Formung des Fahrzeugrahmens wenig bzw. nur einfache Schweißarbeiten bei Reparaturen und Anpassungen erfordert. Somit sind Reparatur- und Wartungsarbeiten vor Ort durchführbar und damit das Produkt für den afrikanischen Markt attraktiver (Wirtschaftskammer Österreich 2019).



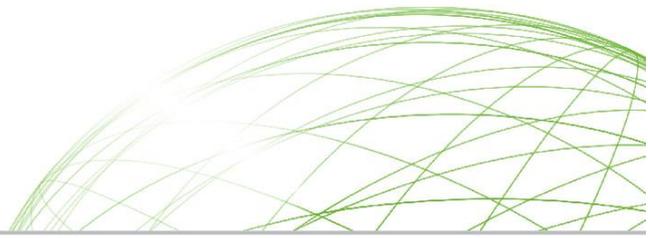
## Österreichische Projekt-/Unternehmensbeispiele in Afrika\*

	Öst. Unternehmen	Kunde bzw. Projektpartner	Branche	Projektbeschreibung
Ghana	Komptech GmbH	Jospong-Group of Companies	Abfallwirtschaft	Aufbau von fünf mobilen Hausmüll-Aufbereitungsanlagen, mit denen Wertstoffe abgetrennt, recycelt und insbesondere Kompost erzeugt werden. Der Kompost wird an den Staat verkauft und verwendet, um damit Parks und Straßenzüge zu begrünen. Beliefert wird die Jospong-Gruppe mit über 85.000 Mitarbeiter/innen mit Sitz in der ghanaischen Hauptstadt Accra. Insgesamt liefert Komptech Equipment im Wert von 13 Mio. Euro. Details: <a href="http://www.komptech.com/de/news-media-komptech/news/detail/news/mega-projekt-in-afrikaghana-1.html#/">www.komptech.com/de/news-media-komptech/news/detail/news/mega-projekt-in-afrikaghana-1.html#/</a>
Ghana	Österreichische Entwicklungsbank AG	Fidelity Bank Ghana	Investitionsfinanzierung	Die OeEB-Kreditlinie ermöglicht der Fidelity Bank Ghana (eine der führenden Banken mit Schwerpunkt auf Finanzdienstleistungen) die Ausweitung ihres KMU-Geschäfts und trägt so zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzierungen sowie zur Stärkung des Privatsektors und Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Details: <a href="http://www.oeb.at/news-presse/news/2017/fidelity-bank-ghana.html">www.oeb.at/news-presse/news/2017/fidelity-bank-ghana.html</a>
Mosambik	SFC Umwelttechnik GmbH		Trinkwasser	Einsatz der Trinkwasseraufbereitungsanlage im Katastrophengebiet nach Zyklon Idai. Damit soll die Entfernung von Trübung, Bakterien und Viren gelingen. Inbetriebnahme: 2019. Details: <a href="http://sfcu.at/portfolio/trinkwasseraufbereitungsanlage-mosambik">http://sfcu.at/portfolio/trinkwasseraufbereitungsanlage-mosambik</a>
Ruanda	Likano Projekt Development GmbH		Haushalt	Projekt zur Verminderung des Brennholzverbrauchs. Ziel ist es, die traditionelle Art zu kochen (3-Steine-Feuer) durch effiziente Kochtöpfe zu ersetzen, die eine um ca. 60% bis 70% höhere Effizienz aufweisen. Damit werden nicht nur die CO <sub>2</sub> Emissionen verringert, sondern auch ein wesentlicher Beitrag zur Gesundheit der Frauen geleistet. Details: <a href="http://www.likano.eu/auf-den-kochofen-kommt-es-an/">www.likano.eu/auf-den-kochofen-kommt-es-an/</a>
Südafrika	GREENoneTEC Solarindustrie GmbH	Cape Brewing Company/ E3 Energy Group of Companies	Solarthermie	Durch den Einsatz von Solarthermie hat die Cape Brewing Company (erste Brauerei in Südafrika) nicht nur die entstehenden Energiekosten um mehr als 50 % reduziert, sondern dadurch auch die Kohlebelastung für die Umwelt. Mehr als 60 % des Warmwasserbedarfs der Brauerei kann mithilfe der Sonne produziert werden. Details: <a href="http://www.greenonetec.com/wp-content/uploads/2019/05/GoT_Imagefolder_Grossflaechen_A4_04_2019_v4_GoT_druck_small.pdf">www.greenonetec.com/wp-content/uploads/2019/05/GoT_Imagefolder_Grossflaechen_A4_04_2019_v4_GoT_druck_small.pdf</a>
Südafrika	GREENoneTEC Solarindustrie GmbH.	Holms and Friends/ Blackdot Energy	Fernwärme	Das erste Fernwärmeprojekt in Südafrika, kombiniert aus Solar und Gas, versorgt 14 Studierendenwohnheime mit mehr als 1.100 Studierenden mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 94.000 Litern Warmwasser pro Tag. Details: <a href="http://www.greenonetec.com/wp-content/uploads/2019/05/GoT_Imagefolder_Grossflaechen_A4_04_2019_v4_GoT_druck_small.pdf">www.greenonetec.com/wp-content/uploads/2019/05/GoT_Imagefolder_Grossflaechen_A4_04_2019_v4_GoT_druck_small.pdf</a>
Südafrika	Komptech GmbH	Umbhaba Bananas	Abfallwirtschaft	Für die Düngung bei Umbhaba Bananas, der etwa 2.000 Hektar großen Bananen-Farm in Südafrika, erfolgt ausschließlich mit eigenem Kompost. Der Kompostierungsprozess dauert acht bis zehn Wochen. Details: <a href="http://www.komptech.com/en/news-media-komptech/komptech-magazine/magazine-details/news/magazine-12017.html#/">www.komptech.com/en/news-media-komptech/komptech-magazine/magazine-details/news/magazine-12017.html#/</a>

\* Hinweis: Die angeführten Beispiele dienen lediglich als Veranschaulichung diverser Aktivitäten von österreichischen Unternehmen in Afrika – nicht jedoch als Werbung oder Empfehlungen für diese. Alle Informationen sind unter den angegebenen Links öffentlich einsehbar und können jederzeit unbezahlt abgerufen werden.



	Öst. Unternehmen	Kunde bzw. Projektpartner	Branche	Projektbeschreibung
Südafrika	Österreichische Entwicklungsbank AG	FirstRand Bank Ltd.	Erneuerbare Energie	Die Regierung Südafrikas forciert den Ausbau von Erneuerbaren Energien, um Regionen Zugang zu leistbarer, sauberer Energie zu ermöglichen und die angestrebten CO <sub>2</sub> -Ziele zu erreichen. Jedoch können langfristige Finanzierungen für die Umsetzung der geplanten Projekte vom lokalen Finanzsektor nicht bzw. nicht ausreichend bereitgestellt werden. Die OeEB-Kreditlinie unterstützt die FirstRand Bank Ltd. in der Ausreichung langfristiger Finanzierungen für erneuerbare Energieprojekte (Wind-, Solar-, Kleinwasserprojekte) in Südafrika. Dadurch wird zur Verbesserung der Energieversorgung, zum Klimaschutz sowie zur Reduktion der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen beigetragen. Details: <a href="http://www.oe-eb.at/unsere-projekte/projekte-im-ueberblick/first-rand-erneuerbare-energie.html">www.oe-eb.at/unsere-projekte/projekte-im-ueberblick/first-rand-erneuerbare-energie.html</a>
Uganda	HELIOZ GmbH	ATC Appropriate Technology Center for Water and Sanitation, Uganda	Trinkwasser	Krankheiten, die durch verunreinigtes Wasser übertragen werden, werden durch nachhaltige Verhaltensänderungen bei Wasser-, Sanitär- und Hygienepraktiken (WASH) und den Einsatz der solaren Wasserdesinfektion SODIS und WADI reduziert. Im Südwesten Ugandas konnten damit rund 100.000 Menschen erreicht werden. Details: <a href="http://www.helioz.org/global-impact/project-stories/wadi/ada/">www.helioz.org/global-impact/project-stories/wadi/ada/</a>
Uganda	ILF Consulting Engineers Austria GmbH	Uganda Electricity Generation Company Limited (UEGCL)	Projektunterstützung	Im Westen Ugandas wurde das Wasserkraftwerk Muzizi mit 48 Megawatt entwickelt. Details: <a href="https://uegcl.com/business-operations/projects/muzizi-hydro-power-project.html">https://uegcl.com/business-operations/projects/muzizi-hydro-power-project.html</a>
Uganda	SFC Umwelttechnik GmbH		Trinkwasser	Einsatz der Trinkwasseraufbereitungsanlage. Damit soll die Entfernung von Trübung, Bakterien und Viren gelingen. Inbetriebnahme: 2018. Details: <a href="http://sfcu.at/portfolio/trinkwasseraufbereitungsanlage-uganda/">http://sfcu.at/portfolio/trinkwasseraufbereitungsanlage-uganda/</a>
<b>Grenzüberschreitende Projekte in Subsahara Afrika (SSA)</b>				
SSA	Österreichische Entwicklungsbank AG	Africa Finance Corporation (AFC)	Infrastrukturaufbau/Energie	Die Mittel der langfristigen OeEB-Kreditlinie in der Höhe von 30 Mio. Euro an die Africa Finance Corporation (AFC) tragen zur verbesserten Finanzierbarkeit der Infrastruktur in Subsahara Afrika bei. Details: <a href="http://www.oe-eb.at/unsere-projekte/projekte-im-ueberblick/africa-finance-corporation.html">www.oe-eb.at/unsere-projekte/projekte-im-ueberblick/africa-finance-corporation.html</a>
SSA	Österreichische Entwicklungsbank AG	Frontier Energy II K/S	Erneuerbare Energie	Die OeEB beteiligte sich 2016 mit 5 Mio. US-Dollar an Frontier Energy II K/S – einem Fonds, der Eigenkapital für Erneuerbare Energieprojekte in Subsahara Afrika bereitstellt. Ziel des Fonds ist es, das vielversprechende Potenzial an erneuerbaren Energieressourcen zu mobilisieren und so die Energieversorgung nachhaltig zu verbessern. Dabei arbeitet der Fonds vorwiegend mit lokalen Projektentwicklern zusammen und stellt neben Eigenkapital auch Know-how für die Umsetzung von Erneuerbaren Energieprojekten bereit. Details: <a href="http://www.oe-eb.at/unsere-projekte/projekte-im-ueberblick/frontier-energy.html">www.oe-eb.at/unsere-projekte/projekte-im-ueberblick/frontier-energy.html</a>



## Quellen und weiterführende Informationen

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2017): Anteil junger und älterer Menschen an der Bevölkerung, 1950 bis 2015, <https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Fakt/W25-Junge-aeltere-Menschen-Afrika-ab-1950.html> [abgerufen am 11. März 2020]

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (2017): Österreichische Umwelttechnik – Motor für Wachstum, Beschäftigung und Export, [https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw\\_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf](https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw_pdf/schriftenreihe/201717-oesterreichische-umwelttechnik.pdf) [abgerufen am 11. März 2020]

Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017): Afrika und Europa – Neue Partnerschaften für Entwicklung, Frieden und Zukunft, [http://www.bmz.de/en/publications/languages/german/Materialie310\\_Afrika\\_Marshallplan.pdf](http://www.bmz.de/en/publications/languages/german/Materialie310_Afrika_Marshallplan.pdf) [abgerufen am 11. März 2020]

Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2018): BMZ und deutsche Unternehmen starten Mobilitäts- und Ausbildungspartnerschaft "Moving Rwanda", [http://www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2018/februar/180228\\_pm\\_015\\_BMZ-und-deutsche-Unternehmen-starten-Moving-Ruanda/index.jsp](http://www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2018/februar/180228_pm_015_BMZ-und-deutsche-Unternehmen-starten-Moving-Ruanda/index.jsp) [aufgerufen am 18. März 2020]

Österreichische Entwicklungsbank (2020): Unsere Projekte im Überblick, <https://www.oe-eb.at/unsere-projekte/projekte-im-ueberblick.html> [abgerufen am 12. März 2020]

Ogot, Madar (2020): „Doing business in Africa“ Vortrag am 9. März 2020 an der Wirtschaftsuniversität Wien (in Kooperation mit corpoirAID und der Wirtschaftskammer Österreich)

Weltbank (2020): Projects & Operations, <https://projects.worldbank.org/> [abgerufen am 12. März 2020]

Wirtschaftskammer Österreich (2019): Potentiale in Subsahara Afrika nutzen. Chancen für die österreichische Wirtschaft, [https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Teil-2\\_Markteintrittsstrategien-und-Geschaeftsmodell-fuer\\_1.pdf](https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Teil-2_Markteintrittsstrategien-und-Geschaeftsmodell-fuer_1.pdf) [abgerufen am 12. März 2020]

Wirtschaftskammer Österreich (2015): Frugale Innovation - Ein Konzept, bei dem Grenzen zu Möglichkeiten gemacht werden können, <https://news.wko.at/news/oesterreich/2015-22-Frugale-Innovation.pdf> [abgerufen am 12. März 2020]